

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

19.11.1843 (No. 316)

Vorausbezahlung.
Sanzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gestaltete Zeitspaltel oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 316.

Sonntag, den 19. November

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Potsdam, 12. Novbr. Daß die neue Bekleidungsart des preussischen Heeres eben so zweckmäßig, als den Soldaten gut kleidend ist, darüber herrscht jetzt wohl nur eine Stimme. Bekanntlich werden auch noch in der Art des Tragens der Waffen und des Gepäcks Veränderungen beabsichtigt, und mit welcher Sorgfalt Sr. Maj. bei der Prüfung dieser, für die Gesundheit des Soldaten so wichtigen Veränderungen verfährt, mag folgende Thatfache beweisen: Auf Befehl des Königs erschienen gestern 6 Mann des ersten Garde-Regiments zu Fuß, von einem Hauptmann geführt, vollständig bewaffnet in dem Schlosse Sanssouci. Der Monarch trat, eben so ausgerüstet, wie die Soldaten, mit der Muskete im Arm, an ihre Spitze und marschirte mit ihnen von hier aus den ziemlich weiten Weg nach dem neuen Palaste. Hier angelangt, bewaffnete sich Sr. Majestät nach der neuen Art und führte dann die Mannschaft, auf dem Wege mehrere Exerziten mit derselben vornehmend, nach Sanssouci zurück. So hatte sich der König selbst überzeugt, welche Bewaffnungsart die zweckmäßigste sey.

Berlin, 14. Nov. Die „Allg. Pr. Ztg.“ enthält folgende Berichtigung: Letzte Erwiderung. Ein berliner Korrespondent erklärt in der „Mannheimer Abendzeitung“ vom 7. Nov.: „Daraus, daß Hr. Arago, lebenslänglicher Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Paris, im Jahr 1842 den Orden pour le mérite (Friedensklasse) angenommen, folge keineswegs, daß er denselben nicht in diesem Jahre zurückgeschickt habe. Letzteres werde jetzt in Berlin allgemein geglaubt.“ Ich erkläre, als Kanzler des Ordens, daß auch dieser Glaube, an dessen Allgemeinheit ich sehr zweifle, ein albern, unwahres und durch nichts veranlaßtes Gerücht ist. A. v. Humboldt.

Bayern. München, 14. November. Unser König hat seit seiner Rückkehr von Aschaffenburg hierher nicht aufgehört, die herrschende Theuerung ihrem Ursprunge nach zu verfolgen und solche Maßregeln anzubefehlen, die als geeignet erscheinen können, dem auf allen Klassen lastenden Uebel abzuhelfen. Ohne alle Begleitung sieht man den König fast täglich über den Viktualien-Markt gehen und sich bei den einzelnen Verkäufern nach den Preisen der Lebensmittel u. s. w. erkundigen, und dasselbe war am jüngsten Samstag auf der Getreideschranne der Fall, wo die Preise für alle Fruchtgattungen (so Korn um 33 kr., Waizen um 1 fl. 3 kr. u. s. w.) zum Erkennen Aller abermals gestiegen sind, obschon eine außerordentliche Masse Getreide (bei 10,000 Scheffel) zugefahren worden waren. Auch geht das freilich unverbürgte Gerücht, Sr. Majestät habe schon wiederholt Semmel, Brod u. s. w. mit ausdrücklichen Signalen an das Regierungspalais gelangen lassen, betreffend die noch immer herrschende Theuerung. Erfüllung solche Wahnehmungen Aller Herzen mit Freude, so verkennt auch Niemand die von den Behörden getroffenen Maßregeln, und mit Dank erfährt man so eben wieder, daß in dem am Schranne-Platze gelegenen Regierungsgebäude der Schrankenkommission ein eigenes Lokal angewiesen worden ist, von wo aus die Käufe und Verkäufe besser zu überwachen vermag. (F. 3.)

München, 16. Nov. (Korr.) Sämmtliche hier anwesende allerhöchste und höchste Herrschaften wohnten gestern einem zweiten großen Konzerte bei, welches unter Mitwirkung zahlreicher Kunstfreunde von den Mitgliedern unserer Hofkapelle gegeben wurde, und wobei die Preisinstitute des groß. bairischen Hofkapellmeisters Strauß als Haupttonwerk aufgeführt wurde. Unter den Personen in der Nähe des Hofes befand sich auch Generalmajor Koloforonis, welcher nach einem mehrtägigen Aufenthalte zu Hohenschwangau von dort wieder hier angekommen ist. — Man sagt sich seit zwei Tagen, es seyen aus St. Petersburg bereits offizielle Nachrichten darüber hierher gelangt, daß Hr. v. Severin nicht wieder hierher zurückkehren, sondern auf seinem Posten als russischer Gesandter an unserem Hofe schon demnächst einen Nachfolger erhalten werde. Die Wohnung, die Hr. v. Severin inne hatte, im v. Cotta'schen Hause, soll übrigens noch nicht gefündigt worden seyn. — Endlich hat unser Hofrath Thiersch, von dem man längst ein Wort über die griechischen Zustände erwartet hatte, über diese in der „Allgemeinen Zeitung“ das Wort genommen, wenn ihm anders nicht mehr bloß darum zu thun war, wieder eine Lanze mit dem Politiker von der Siffat zu brechen oder mit unserm, durch seine eigenthümlichen Ansichten über die (nach ihm slavische) Abkunft der heutigen Griechen fast eben so, als wie durch sein wissenschaftliches Streben allgemein bekannt gewordenen Professor Kallmeyer. Wie der Letztere überall nur Russen und immer wieder Russen sieht, so vermag Eisterer leider nicht so viel Gewalt über sich zu üben, daß er den Stubenphilologen und dessen ideale Ansichten von griechischem Wesen und von griechischen Zuständen ganz von sich abstreift und einzig als nüchternen Erfahrungsmann spräche. Indessen haben wir, so viel ich aus besser Quelle höre, von ihm, dessen Feder immerhin in Griechensachen eine gewichtige bleibt, außer diesem ersten Aufsatz noch eine Reihe weiterer Veröffentlichungen zu erwarten.

Die Feier der „Nacht der Nacht“ in Stambul.

Am 20. Oktober, Abends 8 Uhr, begab sich der Sultan, von allen Großwürdenträgern des Reichs begleitet, in großem Aufzuge von dem Winterpalaste Topkapu nach der Moschee St.-Sophia, wo dieses Jahr die religiöse Zeremonie der Kadir-Gedächtnis gefeiert wurde. Kadir-Gedächtnis heißt die Nacht der Nacht; sie wird am 27. des Monats Ramazan gefeiert. In ihr läßt Allah viele Tausend mysteriöse Wunder geschehen, und die Gebete, welche in ihr ein Gläubiger zum Himmel aufsteigen läßt, haben mehr Erfolg, als die von tausend Monaten. Kindern, in dieser Nacht geboren, wohnen wunderbare Kräfte inne. Gegen 10 Uhr, nach Wendigung des Gottesdienstes, kehrte der Sultan wieder mit demselben Pomp nach seinem Palaste zurück. Es ist dies eine der glänzendsten muslimännischen Feiertage in Konstantinopel, welche, durch den Reiz der Lokalität erhöht, vor den Augen des Zuschauers die Märchen von Tausend und Eine Nacht verwirklicht. Statt und nach Stambul zu begeben und uns in die Wogen der auf dem Plage von St.-Sophia hin- und herfluthenden Bevölkerung der Hauptstadt zu stürzen, um den Sultan selbst vor unsern Augen in Gold und Brillanten schimmernd auf seinem arabischen Paraderosse, von vielen hundert Fackelträgern umgeben, vorüberstrahlen zu sehen, zogen wir es dieses Jahr vor, uns ganz bescheiden auf einen Hügel Petas zu stellen und aus der Ferne, umgeben von der Stille und Dunkelheit der Nacht,

warten, deren Erscheinen noch abgewartet werden muß. — Der Winter scheint sich bei uns in voller Stärke einstellen zu wollen.

— In Speier sind für die zweite Hälfte des Monats November folgende Taxen festgesetzt worden: Gemischtes Brod 4 Pfund 12 kr., Maßhörnlein 14 kr., das Pfund 14 kr., Kalbfleisch 11 kr., Hammelfleisch 10 kr., Schweinefleisch 12 kr. In Kaiserslautern: Kornbrod 6 Pfund 14 kr., Ochsenfleisch das Pfd. 14 kr., Kalbfleisch 10 kr., Hammelfleisch 12 kr., Schweinefleisch 15 kr.

Großherzogthum Hessen. Darmstadt, 13. Nov. Das heutige Regierungsblatt enthält eine Vergleichung des Aktiv- und Passivstandes der Staatskassend. Zu Ende des Jahres 1841 war der gesammte Passivstand 12,377,797 fl. 56 1/2 kr. Der Aktiven Betrag war aber 8,382,620 fl. 5 3/4 kr., so daß Aktiven u. Passiven veralteten, die eigentliche Staatskassend zu Ende 1841 nur noch 3,995,177 fl. 50 1/2 kr. ist. Zu Ende 1840 war sie 4,815,525 fl. 3 1/2 kr., so daß sie sich im Jahr 1841 um 820,347 fl. 12 1/2 kr. minderte.

Mainz, 13. Nov. Unsere Weinrente dauert bereits acht Tage, und in den meisten Lagen Rheinhessens ist sie schon beendet, während man in Hochheim, Kofheim und Bickert so eben erst beginnt und im Rheingau sogar noch zehn Tage lang zuwarten will. Das Ergebnis der Ernte ist indes besser, als man erwartete, d. h. die Ernte ist wohl sehr schlecht, aber es ist doch keine gänzliche Mißernte. Von der Menge rede ich nicht, denn die ist überall befriedigend, aber die Beschaffenheit des diesjährigen Weines ist doch wenigstens der Art, daß man das Gewächs benutzen kann. Und dies will unter den jetzigen Umständen fast so viel sagen, als wäre die Ernte mittelmäßig, denn es fehlt so sehr an gewöhnlichem, billigem Weine, daß man selbst das diesjährige Gewächs, das doch weiß Gott schlecht genug ist, fast eben so gut bezahlt, als sonst einen viel bessern Wein. Wenigstens kann ich so viel versichern, daß in den bessern Lagen Rheinhessens schon während des Herbstes die Dhm mit 12 — 15 fl. (also das Stück zwischen 100 und 120 fl.) bezahlt worden ist, während in den schlechteren Lagen der Most zu 8 — 10 fl. verkauft wird. Trinkt man von diesem Moste, so fühlt man als bald, daß selbst bei der besten Gährung, aus diesem Traubensaft nicht viel werden kann: er ist saß, wenig süß und gar nicht gewürzig. Besser ist der rothe Wein gerathen, und von diesem ist das diesjährige Gewächs sogar sehr gesucht, und wird dieser Wein als Most schon doppelt so theuer bezahlt, als der weiße Wein. Die Rheingauer beabsichtigen wirklich, das Gewächs dem ersten Frost zu überantworten, in der Hoffnung, daß dann die Güte besser, wenn auch die Menge geringer ausfallen möchte. Man befürchtet aber, daß diese Maßregel, die sonst schon wohl geholfen hat, diesmal ohne Erfolg bleiben könne, weil die ganze Entwicklung der Traube diesmal zurück ist. Die Weine, ältere, wie neuere, schlagen indessen mit jedem Tag auf. (A. 3.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 13. Novbr. Endlich sind auch die Verhandlungen der sächsischen Stände über die projektirten Eisenbahnen im Druck erschienen. Die Regierung hat demnach beschlossen, die Bahnen von Leipzig nach der bayerischen Gänge, von Dresden nach Eßbau bis an die schlesische Gränze, von Dresden im Elbthal nach der böhmischen Gränze, von Leipzig nach Dürrenberg (zum Anschluß an die projektirte Frankfurt-Halle-Bahn), von Chemnitz nach Aitsa und von Eßbau nach Zittau unter Mitwirkung des Staats zu bauen. Den Bau ganz auf Staatskosten zu bewerkstelligen hat die Regierung abgelehnt, theils um nicht durch Verrückung des dazu nöthigen Kapitals von mindestens 20 Millionen Thren. zu finanziellen Operationen genöthigt zu werden, die den Staatskredit erschüttern und durch die langsamere Einzahlung einer Anleihe die Aufhebung verzögern könnten, theils um dem Unternehmungsgeist der Privaten keine Fesseln anzulegen. Ihre Theilnahme hat sie auf einen Aktienantheil von einem Viertel der ganzen erforderlichen Summe beschränkt. Die dazu nöthigen Fonds werden von den bereits vorhandenen und in der nächsten Finanzperiode voraussiehenden Kassenüberschüssen, ferner durch Ausgabe von einer Million Kassenbillets aufgebracht. (F. D. P. A. 3.)

Württemberg. Stuttgart, Das Regierungsblatt vom 16. November enthält von Seiten des Finanzministeriums eine Darstellung der Rechnungs-Ergebnisse der Staatsschuldendankzahlungskasse von 1842 — 43. Nach derselben ist seit dem Statut vom 22. Juni 1820 nach Vergleichung der anfänglichen und der später übernommenen Schulden von 28,706,350 fl. 5 kr. mit dem jetzigen Schuldenstand von 21,643,052 fl. 25 kr., eine Kapitalsumme von 7,063,297 fl. 40 kr. getilgt worden. Am 30. Juni 1842 haben sich die Passivkapitalien belaufen auf 22,040,792 fl. 49 kr. Hiervon wurden aus dem Tilgungsfond abgelöst 285,410 fl., und es betragen somit dieselben am 30. Juni 1843 die Summe von 21,755,382 fl. 49 kr. Davon werden nach den im Jahre 1842 — 43 eingetretenen Veränderungen verzinst: zu 5 Proz. 515,920 fl., zu 4 Proz. Pensionsfonds- und Militärkassenskapitalien 3,466,700 fl., zu 3 1/2 Proz. sind bereits verzinstlich 5,080,540 fl., und vom neuen Finanzjahr an 12,688,050 fl. 49 kr., zu 2 1/2 Proz. 4172 fl. Werden von obigen 21,755,382

über den Bosphorus hinüber dieses majestätische, zaubervolle Schauspiel mit anzusehen. Vor uns ausgebreitet lag die Stadt des großen Konstantin, bespült von den Wogen des Bosphorus, die, von dem Schimmer des Mondes vergoldet, leise murmelnd an ihre Ufer schlugen, tausendjährige Zeugen schon so mancher großer, schon so vieler Schand- und Gräueltthaten! Und aus dem Busen der Stadt Konstantin erhoben die vielen schlanken Minarete, mit unzählbaren Lichtern bekränzt, ihre Hüupter in das Dunkel der Nacht empor. Lichterschiffen, riesenhafte, strahlende Figuren, Flammenschriften zogen von einem Thurme langsam und geisthaft zu dem andern hinüber und herüber, Feuerkugeln stürzten sich von den Spitzen der Moscheen in die Straßen hinab und schnellten wieder mit Blitzeseile hinauf. Und über der Stadt ruhte der klare, wolkenlose Himmel, von Millionen von Sternen besät, noch blühender und glänzender, als alle die Menschenlichter dieser Lichtnacht. An der Strahlenspitze schwebten zwischen der Dästerheit der hohen, altergrauen Zypressen der großherrlichen Gärten viele hunderte von flammenden Bekränzen und Fackeln hin und her, zwischen ihnen blitzten hier und da die Bajonnette auf, lustige Militärmusiken ertönten aus den Alleen und zogen sich in allmählig verhallenden Tönen über die Wellen des Bosphorus herüber. Und jetzt plötzlich der Donner der Kanonen aller Batterien, das Wirbeln der Trommeln und Trompeten und das aus vielen Tausend Kehlen bringende Jubelgeschrei der großherrlichen Gardes: „Gott erhalte den Padißchah in Gesundheit!“ St.-Sophia steht in

Reskripts vom 12. Okt. über die Zulässigkeit lateinischer Vorträge von Seite der kroatischen Deputirten zu benehmen haben. Man glaubt allgemein, daß diese Instruktionen auf Festhaltung des früheren ständischen Beschlusses und auf die Vortragsung einer neuen Repräsentation an Sr. Maj. lauten werden. In diesem Fall scheint eine Auflösung oder Aufhebung des Landtags fast unvermeidlich, und schon bereiten sich einzelne Mitglieder der Ständetafel auf die Erörterung der Frage der Landtagskosten vor — eine Frage, die gewöhnlich am Schluß des Landtags zur Debatte kommt. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 8. Nov. (Korresp.) Die Bunde des Adjutanten des Generals Narvaez, Gen. Bermudez de Castro, [ih. vorgefr. „K. Ztg.“] ist glücklicherweise als nicht absolut tödlich befunden worden, allein die Gefahr noch nicht vorüber. — In der Senatorenkammer ist der Entwurf, die Großjährigkeitserklärung der Königin betreffend, bei 76 Mitgliedern einstimmig durchgegangen; bei den Deputirten aber erklärten sich 20 dagegen. Diese Abstimmungsergebnisse erzeugten eine Begeisterung, die jeden Begriff übersteigt; überall erkundete der Ruf, „Es lebe die Königin Isabella II.!“ „Es leben die Cortes!“ „Es leben die Deputirten!“ Als letzterer nach beendeter Sitzung nach Hause fuhr, konnte sich sein Wagen kaum durch die dichtgedrängten Volkshaufen winden; einigen Worten, die der General an die Menge richtete, folgte ein allgemeines Beifallsklatschen. Die Namen der Deputirten, welche gegen die Großjährigkeit stimmten, sind: Bernabeu, Labuerniga, Crooke, Ochoa, Gomez, Sancho, Galvo, Mateo, Guzman, Montique, Haro, Garrede, Arguals, Pajada, Lobis, Morato, Andrade, Berda und Perez; jedoch kann die im Kongresse abgegebene Erklärung des Marquis Labuerniga den Geist kennen lehren, der diese Minderheit beherrscht; sie lautet: „Wenn einmal die Großjährigkeit erklärt worden, so wird die Königin keinen treueren Unterthanen haben, als mich, u. es wird in ganz Spanien keinen geben, der entschiedener wäre, den Thron und die Freiheit zu verteidigen.“ (Beifall). „Es soll Alles vergessen seyn! Eine neue Epoche ist im Beginne und wir müssen uns daher Alle als neue Menschen benehmen; deshalb denke ich, sollten wir Alle der Königin Glück wünschen, damit bei Ihrer Anwesenheit, wie bei'm Verlassen des Palastes Alle sagen mögen: „Es lebe die Königin!“ Ein Beifallsklatschen folgte diesen Worten. — Nach dem „Diario Constitucional de Saragozza“ vom 9. Nov. hat General Concha das zweite Bataillon Nationalgarde wegen Ungehorsams gegen seine Offiziere aufgelöst; es wird nun umgebildet werden. — Die Minister Lopez und Serrano sollen, wie es heißt, die feste Absicht haben, ihre Entlassung einzureichen. — Wie es scheint, hatten es die Mordmörder nicht allein auf das Leben des Generals Narvaez, sondern auch auf mehrere Deputirte abgesehen; wenigstens haben 13 derselben anonyme Briefe erhalten, worin man sie warnte, auf ihrer Hut zu seyn, und einem sogar, der zur Partei der Fortschrittswänner gehöre, drohte, man werde ihm den Kopf abhauen; dann sie aufforderte, ihre Entlassung zu nehmen, um die Volljährigkeitsabstimmung zu verhindern. 12 Deputirte hatten auch wirklich sich zurückziehen wollen und wurden nur durch Gen. Cortina veranlaßt, zu bleiben.

St. Paris, 15. Nov. (Korresp.) Den 11. haben die Cortes bereits den gegenwärtigen Ministern ihr Vertrauen zu erkennen gegeben, was man in der parlamentarischen Sprache in Frankreich ein „voto de confianza“ nennt. Somit wird vorderhand keine Kabinetsänderung stattfinden.

Schweiz.

Aargau. Der Dekretvorschlag über Wiedereinsetzung der vier Nonnenklöster wurde den 10. d. M., mit Beilegung verschiedener Zusatzartikel der Kommission, im Wesentlichen genehmigt. Die Kommission hatte namentlich auch in Vorschlag gebracht, daß einzelnen Nonnen, auf Antrag des Kirchenrathes, gestattet werden könne, das Kloster nicht wieder zu betreten, ohne ihrer Pension verlustig zu werden, wofür besonders Hr. Tanner eiferte. Jener Vorschlag wurde aber auf den Antrag der H. H. Waller und Wieland verworfen. Bei diesem Anlaß stellte Hr. Meisenberg den Antrag, daß den wieder eingesezten Klöstern das Recht, Novizen aufzunehmen und der Vermögensverwaltung wieder zurückgegeben werden möchte. Allein es wurde beschlossen, auf diesen Antrag für einmal nicht einzugehen. (Schw. Z.)

Bern. Hr. Jenni, Sohn, ist wegen eines im „Suckkasten“ abgedruckten Liedes: „Sott und Papp“ zu 8 Tagen Gefangenschaft und 50 Fr. Buße verurtheilt worden. (Bas. Z.)

Wallis. In der Sitzung des großen Rathes vom 10. wurde die Botschaft des Staatsrathes, betreffend die Einladung von Luzern zu einer neuen Konferenz katholischer Stände, verlesen. Der Staatsrath entwickelte die Motive, welche ihn bewogen haben, der früheren Konferenz fremd zu bleiben und um deren willen er auch diesmal vorschlägt, im Interesse des allgemeinen Wohls und der Klugheit sich wieder ferne zu halten. Diese Botschaft wurde an eine Kommission gewiesen.

St. Gallen. In der zweiten Sitzung des großen Rathes wurden u. A. folgende Kommissionsanträge behandelt: 1) Bedachtnahme auf Errichtung einer Handelskammer und überhaupt Wahrung der Handelsinteressen; wird dem kleinen Rath nach Antrag empfohlen. 7) Würde dem kleinen Rath vornehmlich Anwendung der Frohndienste bei korrekturellen Straßumwandlungen, im Gegensatz zu der Gefängnißstrafe, anempfohlen. Endlich 8) erbarmte sich der große Rath der Fabrikinder, und beauftragte nach Antrag der Kommission

den kleinen Rath zum Untersuchen, in wie weit polizeiliche Vorkehrungen nöthig seyn zu Verhinderung von übertriebenen Arbeitszumuthungen an die Fabrikinder.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 3. Nov. Aus Odessa erfährt man, daß das russische Gouvernement sich auch im nächsten Jahre auf keine offensiven Schritte gegen die Tcheressen einzulassen beschlossen habe. Feuer ist gegen die genannten Gebirgsvölker fast nichts unternommen worden; im Laufe des Sommers hat man gänzlich unterlassen, die gewöhnlichen Ersahmannschaften nach Kaukasien zu schicken; man ist hier überzeugt, daß die gegenwärtige Beschaffenheit der europäischen Verhältnisse die ungetheilte Aufmerksamkeit des nordischen Gouvernements auf sich ziehen und wahrscheinlich lange festeln wird. (A. Z.)

Amerika.

Mexiko. Aus dem Schreiben eines deutschen Ansiedlers in Tehuantepec vom 10. Juli. Gegenwärtig bietet sich uns eine sehr günstige Aussicht dar: es handelt sich von nichts weniger, als von einem Kanal, welcher mittelst des Flusses Guazacoalco den mexikanischen Meerbusen, mitbin den atlantischen Ocean, mit dem stillen Meere verbinden soll. Diese Sache scheint wirklich ganz ernsthaft betrieben zu werden, indem der Unternehmer, Don Jose Garay, in Mexiko einen förmlichen und öffentlich bekannt gemachten Vertrag mit der Regierung abgeschlossen und in Folge desselben eine zahlreiche Kommission, Ingenieure u. s. w., hieher gesandt hat, um die Bodenverhältnisse zu untersuchen und die Pläne aufzunehmen. Diese Herren haben sich etwa 10 Monate hier aufgehalten u. Hr. Garay etwa 35,000 Thaler Kosten verursacht. Sie sind nun seit zwei Monaten nach Mexiko zurückgekehrt, wo sie die gemachten Beobachtungen, überhaupt den Erfolg ihrer Arbeiten in's Reine bringen. Gleich nach Veröffentlichung des Generalberichts u. der Pläne wird Don Jose Garay nach Europa und namentlich nach England gehen, um dort eine Aktiengesellschaft für die Unternehmung zusammen zu bringen. Der Vorstand der Kommission versicherte mich, daß die Sache nicht allein ausführbar sey, sondern auch unfehlbar ausgeführt werde, und zwar so, daß Seeschiffe, ohne auszuladen, von einem Meer zum andern durchpassiren können. (Nach neueren Berichten ist gegenwärtig wieder mehr von der Durchstechung der Landenge von Panama die Rede; übrigens wäre es, da gegenwärtig die Franzosen, im Zusammenhang mit ihren Erwerbungen im stillen Meere, den letzteren Kanal eifrig betreiben, möglich, daß sich die Engländer jetzt des Kanals von Tehuantepec annähmen.) (S. M.)

Baden.

— Nach einer Bekanntmachung großh. Oberamts Heidelberg kostet für die zweite Hälfte des Monats Nov. das Pfundige Laib Rundenbrod 12 1/2 kr., das Pfundige Laib Rundenbrod 6 1/2 kr.

Baden, 17. Novbr. Das Ergebniß der heute Morgen stattgehabten Versammlung des größeren Bürgerausschusses besteht darin, daß sämtliche zur Berathung auf die Tagesordnung gesetzte Gegenstände durch einstimmigen Beschluß angenommen worden sind. Der wichtigste davon ist unstreitig die genehmigte Ablösung des der Gemeinde Bauern bisher zustehenden Weidrechts in den Waldungen der Stadt Baden. Eben so erfreulich war die einstimmige Kostenbewilligung für den den Offizieren am 11. Oktober von hiesiger Stadt gegebenen Ball, den bekanntlich Sr. königl. Hoheit der Großherzog und die durchlauchtigsten Prinzen mit ihrer Gegenwart verherrlichten. Zugleich stattete der Bürgermeister dem versammelten Bürgerausschusse, als den Repräsentanten der Bürgerschaft, auf höchsten Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs den gnädigsten Dank für Höchstselben am Vorabend Seines Namenstages von der Bürgerschaft bereiteten Fackelzug ab. Der edle Fürst hatte bei der dem Bürgermeister gegebenen Zusicherung, in Zukunft recht oft und längere Zeit in dem Stammschlosse Seiner Ahnen und in der Mitte der Einwohner Badens zu verweilen, die rührenden Worte hinzugefügt: „denn ich sehe, daß man mich hier gerne hat, und ich verweile gerne, wo man mich lieb hat.“ Auch hatte der Großherzog wiederholt seinen Dank in den huldvollsten Ausdrücken über den am 11. Okt. von der Stadt gegebenen Ball auszusprechen geruht. Eben so wurde in der heutigen Versammlung ein in demselben Sinne an den hiesigen Oberamtman Hr. v. Theobald mit dem Auftrage um Mittheilung an den Bürgermeister gerichtetes allergnädigstes Handschreiben des Großherzogs verlesen, so wie auch ein auf Befehl Sr. königl. Hoheit vom Kriegsministerium erlassenes Dankjagungschreiben an sämtliche Bürgermeistereien des hiesigen Amtsbezirks für die von den Einwohnern desselben den Truppen während der diesjährigen Feldübungen erwiesene gute Aufnahme und Verpflegung. (A. B. Z.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

[D. 877.1] Baden.

Öffentliche Belobung.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, ihre volle Zufriedenheit sowohl mit den Dienstleistungen, als auch mit dem durchaus tadellofen Benehmen der, während der letzten Wadzeit dahier und in Dos stationirt gewesenen Gen darmen, den schon längst als tüchtig erprobten Brigadier Reinhold an der Spitze, hiermit öffentlich auszusprechen. Baden, den 3. November 1843. Großherzoglich bad. Bezirksamt. v. Theobald.

das Reelle, Gediegene der Kunst beachtet; Sinnreiz ist der Champagnertrank, den man mit vollen Zügen leert; für den Nektar, dessen Folge Unsterblichkeit, scheint der Geschmack sich gänzlich zu verlieren; — so sagt ein prager Referent.

— Liest wird nächstens von seinem Freunde, dem ungarischen Grafen Alexander Telecky, ein eigenthümliches Geschenk empfangen. Beim Abschied in München hat Liest scherzend den Grafen, ihm als Geschenk aus der Heimath einen Zigeunerknaben mitzubringen. In Pesth angekommen, schickte Graf Telecky sogleich nach Debreczin, und ließ sich den geschwätztesten, kraushaarigsten, zugleich aber muskelfestesten Zigeunerbuben Sarai Josai mit Namen, ansuchen. Wer weiß, ob nicht Liest einen kleinen Paganini aus ihm macht, und aus diesem ungarischen Spaß nicht dem armen, elternlosen Knaben einst eine Goldmine erwächst! Sarai Josai ist ein Zigeunergenie im Kleinen; er spielt jedes Stück nach einmaligem Anhören genau nach.

— Der diesjährige leipziger Michaelismesskatalog ist erschienen. Die meisten neuen Artikel brachte diesmal Nielsen 84, dann, wie gewöhnlich, Menz 74, Brochhaus und Avenarius 55, noch mehr französisch, als deutsche Werke, dann Brochhaus 47, Reimer und Gotta jeder 41, Wasse 40, Hahn 38, Leske 34, Voigt 32, Arnold und Herrmann jeder 31, Kollmann und Baumgärtner jeder 28, das zürcher Literaturfontor 27, Friedrich Blicher 26, das weimar'sche Landesindustriefontoir 6, aber immer Gediegene. 762 Buchhandlungen verlegten nach diesem Messkatalog.

London, 7. Nov. Das Zentralkriminalgericht in London hat einen Studirenden der Chirurgie, Namens Bridgman, wegen Ausgrabung eines Leichnams zum Behuf der Anfertigung eines Skeletts zu einjähriger Haft im gemeinen Gefängniß verurtheilt. Sein Vater, ein Geistlicher, welcher gleichfalls angeklagt war, wurde freigesprochen, da er ein Alibi nachwies.

— Eine schreckliche Explosion erfolgte am 5. Okt. zu Higgshall (Nordamerika), wo

eine Pulvermühle in die Luft flog, wie man sagt, in Folge der Unvorsichtigkeit eines dabei Angestellten, der betrunken gewesen seyn soll. In den Werkstätten befanden sich nahe an 300 Fässer Pulver, und man begreift daher, daß die Explosion fürchterlich seyn mußte. Alle Gebäude sind vollkommen zerstört und alle darin befindlichen Personen, sechs an der Zahl, umgekommen. Dasselbe Unglück ereignete sich in derselben Anstalt vor etwa drei Jahren; damals waren auch 4 Menschenleben dabei zu Grunde gegangen.

— Anfuote aus dem Leben. „Wenn Sie nach Hause gehen“, sagte um Mitternacht der Nachwächter zu einem halbbetrunkenen, welcher singend durch die Straße wandte, „so verhalten Sie sich ruhig, sonst muß ich Sie arretilen!“ — „Da such' Dir einen Anbern“, entgegnete lallend der Angeredete, „denn ich gehe noch nicht nach Hause!“

— Ludwig XIV. zeigte einem auswärtigen Minister das Schloß Versailles mit der Frage: ob er sich erinnere, daß hier nur eine Windmühle gestanden? „Sire“, antwortete jener, „die Mühle ist zwar weg, aber der Wind ist noch da.“ — „Was wollen Sie studiren?“ fragte der berühmte Doktor Dierius einen Jüngling, welcher sich bei ihm, als zeitigem Rektor, zur Aufnahme meldete. — „Ich bin Theolog“, antwortete der Neuling. — „Und ich bin Studiosus Theologia“, erwiderte Dierius.

(Buchhol.) Der heutige Jahrgang zeichnet sich durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit der Buchen aus. Ihre Äste bengen sich, von ihrer dichten Frucht beladen, beinahe zur Erde. Das Schmalz ist theuer; wie viele Haushaltungen könnten sich daher heuer von den Buchen um einen wohlfeilen Preis ihr Fett holen; wie viele arme Leute könnten sich durch fleißiges Einsammeln der Bucheln ein notwendiges Lebensbedürfniß verschaffen und in unserer geldarmen Zeit Arbeit und guten Verdienst finden?! Leider aber verstehen es nur Wenige, diese edle Frucht so zu sammeln und zu behandeln, daß sie viel und gutes Del daraus bekommen.

[D.816.5] Karlsruhe. (Mefanzelge.)

Heute Einpacken u. Abreise.

Heute wird der billige Ausverkauf bei den Kravattensabrikanten **A. Sachs und Komp.** stattfinden, und eruchen sie, sich doch gütigst selbst zu überzeugen, wie sie, um gänzlich zu räumen, Alles zum halben Preis erlassen: Atlas- und Groß-Berlin-Kravatten das Stück von 36 fr. an u. f. w., Lastringkravatten, sehr dauerhaft, das Stück von 24 fr. an u. f. w., Zipfelkravatten, Ewals, Schlips das Stück von 1 fl. 30 fr. an u. f. w., Gummihosesträger, durchaus elastisch, das Stück von 17 fr. an u. f. w., ächste Goldschmidt's Streichriemen das Stück von 1 fl. u. f. w. an bei

A. Sachs & Komp. aus Berlin.

Bude auf der Markthalle. Bitten, genau auf die Firma zu achten.

Literarische Anzeigen.

[D.874.3] Karlsruhe. So eben ist erschienen und wird nach der Reihe der eingelaufenen Bestellungen versandt:

Der rheinische Landbote,

herausgegeben von **Karl Bittel.**

8 Bogen 4. mit vielen Holzschnitten und einer lithographirten Tafel.

Preis 18 fr.

Inhalt: Kalender für 1844, Kalenderbetrachtungen, Rannengliederstücken, Brief des Schulmeisters Daniel an seinen Vetter, den Landboten, über die Infanterien, ganz neue physikalische Entdeckungen, Rinderstücken, Welschhau und Anderes mehr.

[D.842.2] Hamburg. Bei G. W. Niemeyer in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei **N. Bielefeld:**

Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hülf für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung und den daraus entspringenden Uebeln, als: Magenbrücken, Magenkrampf, Verickelung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstößen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen; Beklemmung, Schloslosigkeit, Kopfschmerz, Schwindel nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von **Dr. C. Frankel.** 8. Geh. 5te Auflage. Preis 27 fr.



Schwarzen Adler, Empfehlung.

Die heut. erzielte Lebensnahme er Gastwirthschaft zum **Schwarzen Adler**, Waldhornstraße Nr. 8, dem dieselben Publikum und allen meinen auswärtigen Bekannten zur öffentlichen Kenntniss bringen, empfehle ich hiermit mein Etablissement, welchem ich sowohl in prompter Bedienung, als auch in vorzüglicher Qualität der Speisen und Getränke meine unausgesetzte Aufmerksamkeit widmen werde.



Wilhelm Schaefer zum Schwarzen Adler.

[D.815.3] Rastatt. **Bekanntmachung.** Unterzeichnetet ist geworden, sein Gastwirthshaus zur **Rose**, nämlich den untern Stock, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu vermieten. Hierüber ertheilt der Eigenthümer nähere Auskunft. Rastatt, den 12. November 1843.



[D.869.2] G. Nr. 325. **Mannheim.** (Dienst Antrag.) Ein in Bayern gründlich geprüfter Bierbrauer, in dem Alter von 33 Jahren, der schon in den ersten Brauereien verschiedener Staaten die Stelle eines Braumeisters und Geschäftsführers mit schmeichelhaftem Zufriedenheit bekleidete, und hierüber die vollständigsten Zeugnisse besitzt, wünscht in gleicher Eigenschaft wieder ein derartiges Engagement, und sieht, bei günstigen Vermögensverhältnissen, die jedwede reelle Bürgschaft zu stellen ihm erlauben, mehr auf eine freundliche, mit seinem Charakter konvenierende Behandlung, als großen Gehalt. Derselbe würde sich auch mit einem soliden Brauhaus unter billigen Bedingungen und freundlichem Entgegenkommen gern assoziiiren. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe das öffentliche Geschäftsbureau **Tit. Vissignolo zu Mannheim, C. 1. Nr. 10.** [D.837.2] **Durlach.** (Verzeigerung.) Donnerstag, den 23. v. M., Nachmittags 2 Uhr, löst Unterzeichnetet wegen Abgebung seines Wirthschafts-Rechts sämtliche Wirthschafts-Einrichtungen öffentlich versteigern, und zwar: Weinade noch ganz neue nussbaumene Tische, Tafeln und Stühle. Einen sehr schönen Kronleuchter, für einen großen Saal oder eine Synagoge passen. Zwei fehlerfreie siebenjährige Pferde. Einen Gesellschaftswagen für acht Personen, einen Personerwagen, einen Letzerwagen und einen Schlitten. Ferner einen neuen Wagn und eine eiserne Egge. **J. A. Blind,** zur Silberburg, zwischen Karlsruhe und Durlach. [D.865.2] **Heidelberg.** (Klavier-Bekannt.) Bei Unterzeichnetem steht ein Flügel mit 6 Octaven von **Müller** in Wien für 13 Louisd'or, ein Flügel mit 6 1/2 Octaven von **Tremblon** und ein Schiedmayer in Stuttgart für 12 Louisd'or und ein Tafelformklavier mit 6 Octaven von **Leichmann** in Wien um 8 Louisd'or zu verkaufen.

Nov. 17. 18.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Zustdruck red. auf 10° R.	27° 10.1	27° 9.4	27° 8.8
Temperatur nach Reaumur	2.2	0.6	3.7
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.80	0.75	0.63
Wind m. Stf. (4=Sturm)	SW	SW	SW
Bewölkung nach Beznar	1.0	0.7	0.5
Niedererschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdunstung Par. Zoll	—	—	—
Nov. 17. Temp. max. 4.2	trüb, Dufst.	db. trüb	db. trüb.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag, 19. November: Zur Feier des hohen Namensfestes Ihrer Hoheit der Frau Markgräfin **Wilhelm: Fidelio**, Oper in zwei Aufzügen, von **L. v. Beethoven.**

Todesanzeige. [D.878.1] **Möhringen.** Gestern starb hier unser geliebter, guter Vater und Großvater, der pensionirte großherzogl. Kreisrevisor **Leiber**, in einem Alter von 70 Jahren. Wir widmen diese schmerzliche Nachricht unseren auswärtigen Verwandten, den entfernten Freunden und Bekannten des Verstorbenen mit der Bitte um stille Theilnahme. **Möhringen, den 14. November 1843.** Die Hinterbliebenen.

[D.861.1] **Karlsruhe.** (Erklärung.) Auf die in Nr. 310 und Nr. 314 dieses Blattes erschienenen, die Vereinigung der Lesegesellschaft und Eintracht betreffenden Artikel, sehen sich die unterzeichneten Vorstände veranlaßt, ihr Bedauern auszuspochen, daß das auf Gegenseitigkeit der persönlichen und billigen Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse gegründete Projekt einseitige und leidenschaftliche Einnischung gefunden hat, welche wohl geeignet wäre, das gemeinschaftliche und im allgemeinen Interesse nicht zugleich zu der großen Mehrzahl der beiderseitigen Mitglieder aus Vertrauen gegen darsien, daß derartige ungesellschafliche Kundgebungen mißbilligt werden. Der Vorstand der Lesegesellschaft und Eintracht. [D.773.3] **Karlsruhe.**

Graveurlehrling-Gesuch. Ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann bei Unterzeichneten als Graveurlehrling mit oder ohne Verdienst eintreten.

Frd. & Ernst Deimling. [D.829.2] **Karlsruhe.**

Umer Kunstmehlniederlage. Ich zeige meinen Aneignern hiermit an, daß ich die Sendung **Kunstmehl**, nebst **Umer** Perlen- und **Kunstmehl** und **Havermehl** erhalten habe. Zudem sage ich bei, daß meine **Niederlage** noch mit den extra reinsten Sorten altes **Umer Kunstmehl** belegt ist, welches empfehle. **G. Haish,** Aalenstraße Nr. 2.

[D.879.2] **Karlsruhe.** (Anzeige.) **Braunschweiger Würste, göttinger Knackwürste und frankfurter Bratwürste** sind frisch eingetroffen bei **C. F. Bierordt.**

[D.862.1] **Karlsruhe.** (Bekanntmachung.) Die früher schon einberufene und eingetretener Hindernisse wegen wieder zurückgestellte **Generalversammlung der Aktionäre der frauenalber Tuchgesellschaft** wird hiermit unwiderruflich auf **Montag, den 15. Januar 1844, Nachmittags 3 Uhr,** im Hause Nr. 6 der Schloßstraße festgesetzt. **Karlsruhe, den 16. November 1843.** Das Komite der frauenalber Tuchgesellschaft.

[D.863.2] **Karlsruhe.** (Anzeige.) **Frische braunschweiger und göttinger Würste, so wie ächte lyoner und frankfurter geräucherter Bratwürste,** sind wieder eingetroffen bei **C. A. Zellmeth.**

[D.852.3] **Nr. 22,730. Karlsruhe.** (Dienst Antrag.) Bei der diesseitigen **Rechnungsrevision** sind einige ständige Revidentenstellen mit einem jährlichen Gehalt von 600 fl. bis 800 fl. zu besetzen. Die Bewerber um dieselben haben sich unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse so gleich zu melden. **Karlsruhe, den 13. Nov. 1843.** Groß. katholischer Oberkirchenrath. **Siegel.**

Würth. [D.592.3] **Karlsruhe.** (Lehrer-Linsege such.) In einem gemüthlichen Handwergeschäft ist die Stelle eines Lehrers mit einem soliden jungen Menschen zu besetzen, und das Nähere hierüber durch das Kontor der **Karlsruher Zeitung** zu erfahren.

Sämmtliche Instrumente, für deren Güte garantirt wird, sind im besten Stand. **Heidelberg, den 16. November 1843.**

Georg Trau, Instrumentenmacher. Hauptstraße Lit. A. Nr. 7. [D.866.2] **Nr. 2669. Donaueschingen.** (Bakante Revisorstelle.) Durch kürzlich eingetretene Beförderung eines Revisors ist dessen bisherige Stelle in Gütigung gekommen, welche nunmehr in möglichst früher Bälde, jedoch vorläufig nur mit Vorbehalt einvierterjähriger Auffündigung des Dienstvertrags, und gegen einen Jahresgehalt von 600 fl. belegt werden soll. Bei der Wahl wird auf bewiesene theoretische und praktische Ausbildung im Kameraldomänen-Administations- und Rechnungsfache, sowie auf bewiesenes moralisches Verhalten gesehen werden. Bemerket wird noch, daß das gewählt werdende Individuum im Falle künftiger Bewerbung um definitive Anstellung im f. d. l. Dienste keine Hoffnung auf einen günstigen Erfolg haben könne, wenn dasselbe sich, bei jener Bewerbung um definitive Anstellung, über eine höhere, resp. bei niederen Stellen, über erstandene niedere Staatsprüfung nicht auszuweisen vermöchte. Bewerbungen, welche nicht vollständig belegt sind, sowie solche, welche erst nach dem 15. Dezember d. J. hier eintreffen, müssen unberücksichtigt bleiben. **Donaueschingen, den 13. November 1843.** Fürstl. fürstberberische Rechnungsrevision. **S. Müller.** vdt. **G. Müller.**

Staatspapiere. Paris 16. Novbr. 3proz. fontol. 82. — 3proz. (1840) 4proz. 103 25. 5proz. fontol. 121. 65. Bankaktien 33:0 —. Kanalaktien 1275. —. St. Germainenbahnaktien 800. —. Versailler Eisenbahnaktien, reelles Ufer 302. 50. links Ufer 107 50. Orleanser Eisenbahnaktien 716 25. Straßburger Eisenbahnaktien 188. 75. Big. 5proz. Antithe 104 1/2. (1840) 107. (1842) —. romische do. 104 1/2. Espan. Alt. 29 1/2. Pap. 5 1/2. Neap. 108 70. London 14 Nov. 41. Nachm. Konsole 96 1/2. Espan. Bonds, altiv 21, vom 47, aufgeschob. Schuld 11 1/2. Portwais. 80s. 50s. 43 1/2. 30s. —. Blo 103. Holl. 50s. Antl. 99 1/2. 2 1/2. 54. Neue holl. Antl. —. Dan. —. Kun. —.

Frankfurt, 17. November.	Prz.	Papier.	Gelb.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	111 1/2
" "	4	—	101 1/2
" "	3	—	77 1/2
" "	3	—	2044
" "	—	per ultimo	2046
" "	—	fl. 500 Loose do.	150 1/2
" "	—	fl. 250 Loose von 1839	118 1/2
" "	4	—	—
" "	4 1/2	—	—
" "	2 1/2	—	—
Preußen. Wiener Stadtbank	3 1/2	—	103 1/2
" "	—	Preuß. Staatsanleihe	89 1/2
" "	3 1/2	—	101 1/2
" "	—	50 Jhr. Prämienanleihe	75 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" "	—	Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.	58 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	141
" "	—	fl. 50 Loose von 1840	95 1/2
" "	4	—	101 1/2
" "	—	ditto	68 1/2
" "	—	fl. 50 Loose	30 1/2
" "	—	fl. 25 Loose	102
Frankfurt. Obligationen	3 1/2	—	345
" "	—	Tannusaktien à 250 fl.	345 1/2
" "	—	per ultimo	102
" "	4	—	96 1/2
Nassau. Obligationen bei Rothschilb	3 1/2	—	27 1/2
" "	—	fl. 25 Loose	53 1/2
Holland. Integrale-Obligationen	2 1/2	53 1/2	53 1/2
" "	3 1/2	—	—
" "	4 1/2	—	—
" "	—	ditto	—
" "	5	22 1/2	22 1/2
Spanien. Aktivschuld m. 4 C.	2 1/2	—	42 1/2
Portugal. Konsols 2 St. à 12 fl.	—	—	93
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	95
" "	—	do. zu fl. 500	—
" "	3 1/2	—	—
Geldkurs.			
Gold.	fl. fr.	Silber.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 4	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 42 1/2	Landthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randdualaten	5 34	Künfrankenthaler	2 20
20 Frankenstücke	9 24 1/2	Hochhaltig Silber	24 20
Engl. Guineen	11 55	Weringu. u. mittel S.	24 12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von **C. Macklot**, Waldstraße Nr. 10.